



Republik Österreich  
DER BUNDESKANZLER

II-2654 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode  
A 1014 Wien, Ballhausplatz 2  
Tel. (0222) 66 15/0

Zl. 410.140/39-IV/1/81

Wien, am 1981-07-06

Schriftl. parl. Anfrage, Nr. 1192/J,  
der Abg.z.NR Dkfm. BAUER, Ing. MURER  
und Genossen betreffend Sulfatzellstoff-  
anlage Pöls

Herrn  
Präsident des Nationalrates  
Anton BENYA

1010 W i e n

1188/AB

1981-07-07

zu 1192/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dkfm. BAUER, Ing. MURER und Genossen, haben an mich am 7. Mai 1981 unter der Nr. 1192/J eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Sulfatzellstoffanlage Pöls, gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

"In der Sitzung des Ministerrates vom 28. April 1981 änderte die Bundesregierung die Sonderrichtlinien für die Gewährung von Zinsenzuschüssen an die österreichische Zellstoff- und Papierindustrie dahingehend ab, daß für bis 31.12.1981 zu beantragende Kredite von insgesamt 3,95 Milliarden Schilling Zinsenzuschüsse gewährt werden können. Ziel dieser Maßnahme ist die Gesamtfinanzierung des Projektes zur Errichtung einer Sulfatzellstoffanlage in Pöls, wobei die Planung und Ausführung unter Federführung der VOEST-Alpine AG erfolgen soll, die sich allerdings, früheren Zeitungsmeldungen zufolge, mit nur 60 Millionen Schilling an diesem Projekt beteiligt.

Neben der Gewährung von Zinsenzuschüssen sind von Bundesseite noch Darlehen des Wasserwirtschaftsfonds (897 Millionen Schilling), Bundesbeteiligungen (200 Millionen Schilling) und Investitionen der Österreichischen Bundesbahnen für Gleisanschlüsse in unbekannter Höhe vorgesehen.

Begründet werden diese Maßnahmen unter anderem mit der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und mit der Förderung

- 2 -

innovatorischer, exportorientierter Bemühungen der österreichischen Industrie. Interessanterweise äußert jedoch eine Reihe von Banken, deren Beteiligung an diesem Projekt ursprünglich vorgesehen war, Bedenken gegen die Rentabilität des neuen Werkes; insbesondere wird erwähnt, daß die Erzeugungskapazität des Werkes weder mit der verfügbaren Rohstoffmenge noch mit den Absatzmöglichkeiten harmoniere.

In diesem Zusammenhang richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundeskanzler die

A n f r a g e :

1. In welcher Art und welcher Höhe wird die erforderliche Eigenfinanzierung der Sulfatzellstoffanlage Pöls erfolgen?
2. Welche in- und ausländischen Eigentümer zeichnen für das Projekt verantwortlich?
3. Wie sieht das für die Errichtung und Inbetriebnahme dieses Projektes unbedingt erforderliche mittelfristige Wirtschaftskonzept im einzelnen aus?
4. Wie wird sich die Errichtung und Inbetriebnahme dieses Projektes auf die übrige österreichische Papierindustrie hinsichtlich der
  - a) Rohstoffbeschaffung (inkl. Importe)
  - b) Absatzchancen
  - c) Zuteilung der vorhandenen Förderungsmittellaut den Ihnen zur Verfügung stehenden Berechnungen auswirken?
5. Welcher Stellenwert ist dem Sulfatzellstoffprojekt in Hinblick auf die Auftrags- und Arbeitsbeschaffung bei der VOEST-Alpine AG beizumessen?

- 3 -

Ich beehre mich, die Anfrage wie folgt zu beantworten.

Zu Frage 1. und 2.

Die für die Realisierung des neuen Projektes erforderlichen Eigenmittel sollen nach dem derzeitigen Stand der Proponentengespräche von dem bisherigen Alleineigentümer, der Firma CARTIERE BURGO SpA/Turin, mit 330 Mio öS, der Republik Österreich mit 200 Mio öS, dem Land Steiermark mit 110 Mio öS, und der VOEST-ALPINE AG mit 60 Mio öS aufgebracht werden.

Insgesamt würden damit der PÖLSER ZELLULOSE- UND PAPIERFABRIK AG Eigenmittel in Höhe von 700 Mio öS in bar zugeführt werden.

Zu Frage 3.

Das mittelfristige Wirtschaftskonzept aus der Sicht von PÖLS sieht vor, die bestehende Sulfitzellstofffabrik bis zur Inbetriebnahme der neuen Sulfatzellstoffanlage mit der vollen Kapazität zu betreiben. Die neue Anlage ist technisch so konzipiert, daß die alte Sulfitzellstofffabrik erst bei erfolgreicher Inbetriebnahme abgestellt wird, die Produktion daher nahtlos von Sulfit- auf Sulfatzellstoff übergeht. Mit der Produktion von Sulfatzellstoff wird nicht nur den entsprechenden Auflagen der Behörden in bezug auf Umweltschutz entsprochen, sondern auch ein Produkt erzeugt, für das nach internationalen Expertenaussagen ab Mitte 1985 aufgrund der weltweit steigenden Nachfrage und zurückbleibendem Kapazitätswachst der Absatz langfristig gesichert sein dürfte.

Die Rentabilität des Projektes wurde nicht nur von PÖLS sondern auch von der international anerkannten Consultingfirma JAKKO PÖYRY überprüft und im internationalen Vergleich sehr günstig beurteilt. Die FINANZIERUNGS- UND GARANTIE GmbH kommt in einer Projektanalyse auf ähnlich günstige Aussagen.

Mit der Realisierung des Projektes werden in dem wirtschaftspolitisch sensiblen Industriegebiet der Mürz-Mur-Furche nicht nur bestehende Arbeitsplätze sichergestellt, sondern darüber hinaus mittelfristig neue Arbeitsplätze geschaffen.

Zu Frage 4.

Auswirkungen des Projektes auf die übrige österreichische Papierindustrie hinsichtlich:

a) Rohstoffbeschaffung

Die Pölser ZELLULOSE- UND PAPIERFABRIK AG verarbeitet derzeit ca. 350.000 fm Holz in der bestehenden Sulfitzellstofffabrik, die eine Kapazität von 65.000 to/Jahr hat.

Für das neue Projekt, die 200.000 jato Sulfatzellstofffabrik werden zusätzlich 700.000 fm Holz benötigt. Dieser Mehrbedarf wird durch die absehbare Schließung von Zellstoffkapazitäten mehr als gedeckt.

Darüber hinaus wurde in 3 Studien bzw. Stellungnahmen der Herren Dr. Pollanschütz, Dipl.Ing. Purrer und Dipl.Ing. Wurz einstimmig ausgesagt, daß die für PÖLS notwendige Zusatzmenge von 700.000 fm innerhalb der Bauzeit der Anlage von 3 Jahren aus den österreichischen Wäldern ohne besondere Probleme, selbst ohne Schließung bestehender Zellstofffabriken, aufgebracht werden kann.

Der gesamte Holzzuwachs für 1980 beträgt nämlich 19,3 Mio. Vorratsfestmeter, das entspricht ca. 16,4 Mio. Erntefestmeter, wovon derzeit erst 14,6 Mio. Erntefestmeter tatsächlich genützt werden.

Die österreichische Zellstoffindustrie verarbeitet derzeit ca. 5,5 Mio. fm, wovon 3,7 Mio. in Österreich aufgebracht und ca. 1,8 Mio. fm importiert werden. Der erforderliche Import betrifft weitestgehend Holzsorten, die in Österreich nicht ausreichend zur Verfügung stehen, wie z.B. Buche und Kiefer. Das gleiche gilt auch für die 200.000 fm importierten Sägeresthölzer.

- 5 -

**b) Absatzchancen**

Von der Firma CARTIERE BURGO liegt eine schriftliche Abnahmegarantie für die gesamte Produktion von 200.000 jato Sulfatzellstoff vor, wobei jedoch selbstverständlich vorgesehen ist, die für die österreichische Papierindustrie erforderliche Menge von Langfaser-Sulfatzellstoff gebleicht zur Verfügung zu stellen.

Mit der Inbetriebnahme des neuen PÖLSER Sulfatzellstoffwerkes können vom bisherigen Import ca. 80.000 jato entfallen, wodurch sich für die österreichische Volkswirtschaft eine Deviseneinsparung von ca. 700 Mio. öS pro Jahr ergibt.

**c) Zuteilung der vorhandenen Förderungsmittel**

Durch die von der Bundesregierung beschlossene Erhöhung des Kreditrahmens für die Förderungsaktion des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie zur Durchführung von Strukturverbesserungsmaßnahmen in der Zellstoff- und Papierindustrie von 3 Mrd. öS auf 3,95 Mrd. öS werden die für die Realisierung des Projektes PÖLS erforderlichen Mittel in Höhe von 943 Mio. öS ohne Beeinflussung der Projekte der übrigen Zellstoff- und Papierindustrie aufgebracht werden können.

Außerdem werden Darlehen des Wasserwirtschaftsfonds von voraussichtlich rd. 900 Mio öS aufgrund des Wasserbautenförderungsgesetzes in Anspruch genommen werden können. Auch hier tritt keine Benachteiligung der übrigen Zellstoff- und Papierindustrie Österreichs ein.

**Zu Frage 5.**

Die VOEST-ALPINE AG wird für dieses Projekt als Generalunternehmer fungieren. Dabei wird sie konzerneigene Lieferungen und Leistungen von ca. 1 Mrd. öS erbringen. Für die Sparte Zellstoffanlagenbau der VOEST-ALPINE AG bedeutet der Auftrag PÖLS eine Grundauslastung für die nächsten 3 Jahre, wobei

vorgesehen ist, bevorzugt die steirischen Werke des Konzerns für Zulieferungen und Leistungen heranzuziehen. Die übrige österreichische Industrie wird im Rahmen von Subaufträgen mit ca. 1 Mrd. öS an der Auftragsausführung beteiligt, wobei die bisher gepflogene Zusammenarbeit mit der österreichischen Industrie weiter verstärkt werden wird. Aus technischen Gründen muß der Restbetrag im Ausland zugekauft werden.

Die VOEST-ALPINE AG hat sich auf dem Gebiet des Zellstoffanlagenbaues in den letzten 15 Jahren gegen weltweite Konkurrenz durchgesetzt und sich dabei einen anerkannten Ruf erworben. Sie verfügt über 25 Referenzanlagen, davon 4 Sulfatzellstofffabriken, und gilt als eines der führenden Unternehmen in Europa beim Bau von Zellstoffanlagen.

